



Um eine coole Pose nie verlegen:
Udo Lindenberg beim Besuch
des Museum Frieder Burda in
Baden-Baden.

»Ich bin ein Spielkind geblieben«

emotional pur sprach mit Udo Lindenberg über seine Malerei, die Hilfe für Kinder in Afrika, Europa als weltweites Friedenssymbol und den Europa-Park.



Gesprächstermin mit Udo Lindenberg. Wir treffen den Panikrocker an einem seiner Lieblingsplätze in Hamburg: im Hotel Atlantic. Hier wohnt Udo seit mehr als 15 Jahren. Seine Likörelle-Bilder sind im altherwürdigen Hotel überall präsent. Udo kennt hier jeder. Im „Atlantic“ hat er kürzlich sein mega erfolgreiches Unplugged Konzert aufgezeichnet. Udo ist locker, entspannt und zieht an seiner dicken Havanna-Zigarre. Nebenher kaut er auf einem Zahnstocher und nur hin und wieder nimmt er seine dunkle Sonnenbrille ab. Sein legendärer Hut wackelt manchmal im Gespräch, als könne Udo seine Kopfbedeckung mit den Ohren zum Schwingen bringen.

Musik und Malerei, wo sind für Sie die Parallelen, wo die gleichen Wurzeln?

Udo Lindenberg: Es gibt eine starke Korrespondenz zwischen meinen Songs und den Bildern. Viele Motive aus meinen Texten tauchen in meiner Malerei wieder auf. Bilder sind oft abstrakter und lassen noch mehr Raum für die Phantasie des Betrachters. Bilder sind spielerischer. Jeder Betrachter kann sich

einbringen. Malerei ist das Gleiche wie Musik, nur ein anderes Ausdrucksmittel. Wie übrigens auch der Tanz „Sexy Hexie“ hinter der Bühne (lacht) oder das Theater. Die Disziplinen gehen alle Hand in Hand.

Freuen Sie sich auf den Besuch im Europa-Park?

Lindenberg: Ja klar, Europa-Park in Rust. Ich habe schon viel davon gehört – war aber noch nie da! Schändlicherweise, sträflicherweise! Ich komme jetzt bald mal hin. Zumal auch Emilia Arata aus unserer letzten grandiosen Show nun ein Engagement im Europa-Park hat. In ihrer Glaskugel. Toll, wie ein Schlangenmensch. Wenn ich in den Europa-Park komme, muss ich sie natürlich sehen. Emilia, ich bin schon unterwegs, ich komme bald zu Dir. Abgemachte Sache!

Wie wichtig ist überhaupt Europa für Udo Lindenberg?

Lindenberg: Das ist nicht so auf einen kleinen Nenner zu bringen. Es wächst alles zusammen und dennoch behält jedes Land seine Identität. Europa ist ein kulturell super reicher Kontinent. Das mit der Knete dagegen ist ein bisschen schwierig. Dann die Korruption in

Udo Lindenberg ist ebenso unverwundlich wie unverwundlich wie unverwundlich: schwarzer Hut, Sonnenbrille, Mähne, Sänger – nach dieser Kurzbeschreibung dürfte wohl jeder auf Lindenberg tippen. Geboren am 17. Mai 1946 schaffte der Pionier der deutschen Rockmusik in den 70er Jahren mit Hits wie „Reeperbahn“ und „Cello“ seinen Durchbruch. Auch seine letzte Platte „MTV Unplugged“ erreichte 2011 die Spitze der deutschen Album-Charts.

»... alles ohne Stress.
Stress ist zum Ablehnen da!«



»Europa muss ein Friedenssymbol in die ganze Welt aussenden.
Da will ich mit meinen Songs und Bildern begleitend dabei sein.«

diesen und jenen Ländern. Deswegen sage ich nicht so über den Daumen: In Europa ist sowieso alles in Ordnung. Das müssen wir schon etwas differenzierter sehen! Aber gerade vor dem Hintergrund der Katastrophen, die im vergangenen Jahrhundert gelaufen sind, von den Schützengräben in Verdun bis zum Polenüberfall, mit den Nazis und den Weltkriegen, sind wir jetzt auf einem ganz guten Weg. Wir wollen diese Entwicklung. Europa muss ein Friedenssymbol in die ganze Welt aussenden. Da will ich mit meinen Songs und Bildern begleitend dabei sein.

Udo Lindenberg ist gefragt wie nie. Woher kommt die Kraft, wo nehmen Sie Ihre Inspirationen her?

Lindenberg: Ich habe eine gute Einstellung und gehe

da ganz cool durch. Fernöstlich mit Ruhe und Kunst. Ich lasse mich überhaupt nicht verrückt machen, ich sage Vieles ab und mache nicht mehr Alles. Ich habe die neue Platte und die große Tournee hinter mir, die große Museumsausstellung, die Malerei und und und ... jetzt heißt es: noch mehr Cooldown, ein bisschen rumstreunen, Taka-Tuka-Land ... ein bisschen spielen und schauen, wo es neue Inspirationen gibt. Da brauche ich Erlebnisse, Abenteuer, muss rumgucken ... alles ohne Stress. Stress ist zum Ablehnen da!

Ist Udo Lindenberg ein großer Junge geblieben?

Lindenberg: Ja, ein Spielkind bin ich geblieben ... ein Gambler ... die Seele ist ja eine Rutschbahn für mich. Da ist das Kind noch drin. Da ist die angedeute-

te Weisheit des Indianers schon angelegt. Du kannst auf der Rutschbahn hin und her fahren. Ich habe nie vergessen, was ich als Kind so empfunden habe ... die Sehnsüchte, die Welt kennenzulernen. Ich komme aus einer kleinen Stadt: Gronau an der Donau. Entdecker werden, eine Spur von James Cook, die Südkontinente, Vasco da Gama, Humboldt und jetzt dann in den Europa-Park in Rust ... ich freue mich schon!

Sie engagieren sich auch für Kinder?

Lindenberg: Ich bin demnächst auf Abenteuerreise in Afrika. Zuerst in Tansania bei einem Projekt meiner Udo-Lindenberg-Stiftung. Wir bauen Waisenhäuser und Schulen. Wir haben inzwischen 300 Schüler. Die saßen vorher mit dem Hintern im Schlamm und

hatten gar nichts, jetzt haben sie ordentliche Schulen mit einer guten Ausbildung. Das mache ich mit vielen Kumpels und Kumpelinnen und deswegen fahre ich da im November hin. Danach geht es auf einen Dampfer und ich fahre nach Südafrika, wo ich noch nie war. Ich möchte ein bisschen die Seele baumeln lassen ... Du weißt schon ... Taka-Tuka-Land ...

Das Gespräch führte Horst Koppelstätter

Mehr Informationen:

www.udo-lindenberg-stiftung.de;
www.udo-lindenberg.de

Video zum Thema: www.emotional-pur.de

